

Einzelpreis 300 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 5.400.— M.
Durch Zeitungsboten . . . 6.000.—
die Post . . . 6.000.—
Ausland . . . 9.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lütz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.080.

Honorare werden nur nach vorheriger
Einschaltung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Herbertstraße 10, 100 Berlin, Wilmersdorf

Porto pauschal.

Ersteinst mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 1-gep. Nonpareillezeile 500 M.
Die 3-gep. Reklame (Nonp.) 2.000 „
Eingeladene im lokalen Teile 2.500 „
Arbeitsuchende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinzerale 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 21

Donnerstag, den 25. Januar 1923

6. Jahrgang.

Ausdehnung der Besetzung bis zur Bahnlinie Osnabrück-Löhne.

Münster und Osnabrück bedroht.

Düsseldorf, 22. Januar. (T. U.) Im Laufe
des gestrigen Tages sind erhebliche Verstär-
kungen der französischen Besetzung im Ruhrge-
biet eingetroffen. Weitere Transporte sind im
Anrollen, so daß man mit einer neuen Trans-
portbewegung zu rechnen hat. Die Formatio-
nen kommen zum größten Teil aus den besetzten
Rheinlanden. Sie sollen dort ergänzt werden
durch Divisionen aus den französischen Ostdeparte-
ments. Auch aus Belgien werden neue Truppen
erwartet. Es verlautet, daß dort zwei neue Di-
visionen zur Verstärkung der Ruhrbesetzung bereit
gestellt sind. Die neue französische Truppenbewe-
gung hängt vermutlich mit einem Befehl zusam-
men, den sicherem Vernehmen nach das franzö-
sische Oberkommando in Düsseldorf vom franzö-
sischen Kriegsministerium erhalten hat und der die
Ausdehnung der Ruhrbesetzung bis an
die Bahnlinie Osnabrück-Löhne anordnet.
Damit würde der französische Generalstab die
wichtigste deutsche Verbindung nach Holland in die
Hand bekommen. Mit der Besetzung der Stadt
Münster ist, falls eine solche neue Anordnung
des französischen Kriegsministeriums durchgeführt
wird, in den nächsten Tagen zu rechnen.

Düsseldorf, 23. Januar. (Pat.) Im Ruhrge-
biet herrscht Ruhe. Die Grubenarbeiter haben ihre
Arbeit aufgenommen. Es sind nur noch 1500 Hüttenarbei-
ter ausständig.

Düsseldorf, 23. Januar. (Pat.) Die Beamten
der städtischen Gruben und Unternehmen haben beschlos-
sen, zum Zeichen des Protestes für 24 Stunden die Arbeit
niederzulegen.

Düsseldorf, 24. Januar. (Pat.) Die belgischen
Behörden haben den Bürgermeister von Duis-
burg verhaftet. Der Beschäftigte wird vor das Kriegs-
gericht gestellt werden.

Düsseldorf, 24. Januar. (Pat.) Vom 1. Februar
ab wird die französische Zone bis zum Brückenkopf
Zoblenz verlaufen.

Mün, 23. Januar. Hier ist es zu einem blutigen
Zwischenfall gekommen. Auf dem Domplatz hatte ein fran-
zösischer Offizier eine Dame belästigt. Ihr anwesender
Bräutigam geriet mit ihm in einen Wortwechsel. Der
Offizier zog seinen Revolver und schuß einem vor-
übergehenden völlig unbeteiligten Mädchen
ins Bein. Vor der erregten Menge konnte er sich nur
dadurch retten, daß er schnell in einer Seitengasse
verschwand.

Berlin, 24. Januar. (N. M.) Aus Düsseldorf
wird das Eintreffen vieler französischer Zollbeamter gemel-
det, wora 3 auf eine Abtrennung des Ruhrge-
biets durch eine Zollgrenze von Deutschland
geschloffen wird.

Frankfurt, 24. Januar. (T. U.) Die Franzosen
haben die städtischen Wälder um Wiesbaden
beschlagnahmt. Die Beamten der Wiesbadener Regierung
haben in einer Entschlüsselung gegen die Ausweisung des
Reichsvertreter des Regierungspräsidenten von Koblenz pro-
testiert sowie gegen die Androhung weiterer Zwangsmaß-
nahmen gegen Personen, die ihrer Dienstpflicht gemäß
handeln.

Beschlüsse des französischen Ministerrats.

London, 24. Januar. (Pat.) „Daily Mail“ meldet
aus Paris, daß in der gestrigen Sitzung des französischen
Ministerrats, an der Marschall Foch teilnahm und die der
Frage des Ruhrgebiets gewidmet war, eine Reihe wichtiger
Beschlüsse gefaßt wurde. Beschlüsse waren unter anderem:

1. Den Eisenbahnerprotest auf dem besetzten Gebiet zu
liquidieren,
 2. Die Grubenarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit
zu zwingen,
 3. Eine Zollgrenze um das ganze besetzte Gebiet zu
errichten,
 4. Eine neue Währung im Ruhrgebiet einzuführen.
- Anßerdem wurde beschlossen, verschiedene Anordnungen
militärischer Natur zu treffen.

Der passive Widerstand Deutschlands.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Die „Neue Freie
Presse“ meldet aus Berlin: Wie wir aus gut unter-
richteten deutschen Kreisen erfahren, ist die deutsche Reichs-
regierung entschlossen, weiterhin passiven Wider-
stand gegen die Besetzung des Ruhrgebiets
zu leisten. Sie hält den neuen Plan der Errichtung eines
Moratoriums für unannehmbar.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Das „Neue Wiener
Journal“ berichtet aus Berlin, daß die deutsche Reichs-
regierung zur Erklärung von Verhandlung-
en mit Frankreich nur dann bereit sein werde,
wenn die französischen und belgischen Trup-
pen das Ruhrgebiet verlassen.

Berlin, 24. Januar. (Pat.) Die Direktion der
Reichsbank teilte ihrer Zweigstelle in Aachen
mit, daß die Bank so lange geschlossen bleiben müsse,
bis Belgien das beschlagnahmte Geld zurückgegeben
haben werde.

Berlin, 24. Januar. (N. M.) Die Berliner Bank-
geschäfte haben beschlossen zum Zeichen des Protestes gegen
die Besetzung des Ruhrgebiets französisches und belgisches
Geld zu boykottieren.

Thyssen vor Gericht.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Die „Neue Freie
Presse“ berichtet aus Mainz: Heute begann vor dem hiesigen
Schwurgericht der Prozeß gegen Thyssen und Ge-
nossen, die der Nichtausführung der Befehle der Besetzungs-
behörden angeklagt sind. Thyssen erklärte, daß er als
Deutscher verpflichtet sei den Verordnungen seiner Regierung
zu gehorchen. Ähnlich verteidigten sich die anderen Ange-
klagten. Der französische Staatsanwalt beantragte eine
Geldstrafe. Das Urteil wird heute nachmittags gefällt.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Die Delegation der
Arbeiterräte und Beamten der Rheinprovinz aus dem Ruhr-
gebiet wandte sich an die Besetzungsbehörden mit einer
ernsten Forderung, die verhafteten deutschen Bürger sofort
freizugeben. Die Forderung wurde vom französischen Ober-
kommandierenden abgelehnt.

England wartet weiter ab.

London, 23. Januar. (T. U.) In einem program-
matischen Vortragsartikel stellt die „Times“ die englische Auf-
fassung der Lage in folgender Weise dar: Die englische
Regierung ist unwillig, weil sie glaubt, daß sie, solange die
Franzosen nicht selber die Folgen ihres Experimentes
erkennen, das England vom ersten Augenblick
mißbilligt hat, nicht mit Nutzen eingreifen
kann. Der Grundsatz der englischen Politik geht gegen-
wärtig dahin, sich von jedem Eingreifen in irgend einer
Form fernzuhalten. Dieses Fernhalten sollte jedoch nicht
einen Mangel an Voraussicht in sich schließen. Der Zeit-
punkt ist bereits gekommen, um zu erwägen, ob irgend-
welche Verhandlungen zwischen Frankreich
und Deutschland im Interesse aller Alliierten und im
Interesse des europäischen Friedens dennoch möglich seien.

London, 23. Januar. (T. U.) Der „Observer“
teilt mit, daß Bradbury sein Amt in der Reparations-
kommission während der Dauer der gegenwärtigen Krise
auf keinen Fall niederlegen werde.

Clond George über den Ruhrüberfall.

In seinem neuesten Artikel über das friedlose Europa
beschäftigt sich der frühere englische Ministerpräsident
Clond George mit der französischen Ruhr-
expektion. Er geht einleitend auf die moralische
Seite der Aktion ein und sagt, daß es sicherlich nur einer
niedrigen Denke eine Befriedigung gewähren
kann, einem hilflosen Menschen einen Fußtritt zu
versetzen. Aber welchen Nutzen werde das verbündete
Frankreich oder seine von Steuern niedergedrückten Ver-
bündeten aus dieser Handlungsweise haben?

Clond George beantwortet diese Frage sehr peffi-
mistisch. Er weist auf die kolossalen Kosten hin,
die die Aktion unmittelbar verursachen werde und sagt
dann, daß die mittelbare Folge für Frankreich sowohl für
ganz Europa und schließlich auch für die Welt noch
viel verhängnisvoller sein werde.

„Vergegenwärtigen wir uns den unumgänglichen
Gang der Dinge. Die deutsche Mark stürzt erschreckt
kopfüber in den Abgrund, worin die österreichische Krone
bereits reitungslos versunken ist. So lange man die
Reparationskassen mit Bojoneiten ansieht und das Repara-
tionsholz mit dem Säbel fällt, ist es müßig von der
Wiederherstellung der Mark durch Sanierung der deutschen
Finanzen zu reden. Auch das anpassungsfähigste System
kann mit dem Niedergang der Mark nicht Schritt halten.
Der gewandteste Finanzminister kann unmöglich sein Budget
einer Währung anpassen, die während er sich niederlegt,
um seine Entwürfe zu schreiben, unter dem Horizont ver-
schwand ist, bevor er von seinem Schreibtisch aufsteht.
Wenn die bloße Androhung der Gewalt eine solche Panik
herausgerufen hat, welche Wirkung werden dann die tat-
sächlichen Maßnahmen haben. Man kann mit Sicherheit
vorher sagen, daß der Einmarsch französischer Truppen in
Deutschland der erschreckten Mark ihre Ruhe nicht wieder-
geben und ihre Flucht nicht aufhalten wird.“

Ueber die durch die französischen Maßnahmen ge-
förzten Reparationsleistungen sagt Clond George:

„Die einzige Möglichkeit, eine halbige Teilzahlung
für Reparationszwecke zu sichern, bestand darin, daß man
Deutschland zwang, seine Finanzen zu ordnen und ihm
dafür eine angemessene Frist zu bewilligen. Französische
Staatsmänner haben bewußt diese Möglichkeit preisge-
geben. Wenn man an die Folgen denkt, fragt man sich,
ob die französischen Politiker wirklich Reparationen wün-
schen oder ob sie nicht vielmehr andere Zwecke ver-
folgen, die mit der Erlangung von Zahlungen gemäß dem
Vertrage unvereinbar sind.“

Ueber die internationale Auswirkung des
Unternehmens führt Clond George aus:

„Welche Wirkung diese neue Vermittlung auf den
Weltmarkt ausüben wird, ist nicht abzusehen. Niemand
gewinnt — jeder wird durch diesen Schritt ver-
lieren. Wie kann Deutschland, dessen Finanzschwierig-
keiten noch gesteigert werden, dessen Industrie in immer
größere Schwierigkeiten gerät, für Frankreich, Belgien,
Italien oder andere noch von geringem Nutzen sein?
Die ökonomischen Zeitungschreiber, die diesen neuesten Schritt
Frankreichs befürworten, glauben, daß es möglich wäre,
Deutschland auf diese Weise in völlige Ohnmacht zu ver-
setzen. Aber für wie lange? Es ist nicht ausge-
schlossen, daß infolge dieses Schrittes Deutschland
aufeinanderfällt. Ich weiß, daß man dieses er-
hofft. Die Franzosen setzen sich noch immer nach den
Zeiten zurück, da Sachsen, Bayern und Württemberg Ver-
bündete, ja fast Vasallen Frankreichs gegen Preußen waren.
Diese Hoffnung hat den dritten Napoleon in den Unter-
gang gelockt. Noch einmal stößt sie Frankreich in das
schwere Verhängnis, denn niemand weiß, was geschehen wird,
wenn ein tapferes Volk von sechzig Millionen
sich der völligen Vernichtung gegenüber stellt. Ob
es sich zur Linken oder zur Rechten wendet, wird von
Fragen der persönlichen Führung abhängen, über die jetzt
noch nichts feststeht. Sicher ist, daß es schwerlich fort-
fahren wird, wie bisher erblich für Ordnung, Freiheit
und demokratische Selbstregierung zu kämpfen. Der Schritt
des Reichskanzlers Cuno kündigt das Erwachen des
Geistes der Empörung an, der sicher an Kraft zu-
nehmen wird. Früher oder später wird er sich unge-
hemmt äußern, und Deutschland wird unvermeidlich zu
verzweifeltten Schritten getrieben werden.“

„Wenn frühere Nationen im Osten hart bedrängt
waren, drängten sie unwiderstehlich nach dem Westen.
Nach demselben Gesetz wird ein von Westen her bedrücktes
Volk sich zum Osten wenden. Als die französischen

Truppen auf Essen marschieren, begannen sie eine Bewegung von den westfälischen und rheinischen Gebieten in Europa beobachtet worden sind. Und dieses sind die Leute, die nach fünfzigjährigem geduldeten Worten und Arbeiten der Welt 1918 die Torheit beweisen wollten, mit der 1871 von den Deutschen angeblich der „Sieg mitbrachte“ wurde. Wenn der Lehrer so schnell seine eigene Lektion vergessen hat, kann man vom Schüler nicht erwarten, daß er daran denkt, wenn die Mut den Schrecken überwindet.“

Wie kam die französische Ruhraktion zustande?

Im „Berliner Tageblatt“ erschien dieser Tage ein Artikel des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Francesco Nitti, in dem dieser auf den Einfall der Franzosen in das Ruhrgebiet eingeht. Der Artikel ist deswegen besonders interessant, weil er vor der Besetzung geschrieben worden ist und dennoch in seinem Punkt überholt ist. Nitti, der, wie aus einigen Stellen dieses Artikels hervorgeht, nicht als Deutschenfreund gelten kann, zeigt die Motive, die die Hintermänner der französischen Ruhrpolitik hatten, die er als Ministerpräsident aus nächster Nähe zu beobachten hinreichend Gelegenheit hatte. Er führt im einzelnen aus:

Fast alle die wichtigsten politischen Akte, die in felerlicher Rechtsform gestaltet waren, die ganze Reparationspolitik, die Kontrollsysteme, das wilde Geschrei gegen die Wochens und Hunnen läßt sich in Wirklichkeit in eine einzige Formel fassen: Nachdem man Deutschland auf Grund des Vertrages das Eisen genommen hat, muß man ihm mit Hilfe des Vertrages auch die Kohlen nehmen. Ein sehr einfacher Plan, den man mit großer Schläue ausführt, indem man nie von der Kohle, sondern immer nur von „demokratischen Prinzipien“ und von der „deutschen und russischen Gefahr“ sprach.

Nitti beleuchtet die Dürftigkeit des Rechtsmantels, das Poincaré seinem Eroberungszug in das Ruhrgebiet mit Hilfe des § 17 des Friedensvertrages umhängen gedenkt und führt aus: Nun sagt man, wenn das erschöpfte und gequälte Deutschland die ihm abverlangte unstillbare Entschädigung nicht bezahlt, so bedarf es eines Pfandes, um es zur Zahlung zu zwingen, und das Pfand ist die Besetzung der Ruhr. Wie vernünftige Menschen bona fide solche Schlüsse ziehen können, ist eigentlich undenkbar, denn die Besetzung der Ruhr als Pfand bedeutet nach Ansicht Nittis wenn nicht die Loslösung der Ruhr von Deutschland und die Bildung eines unter französischer Kontrolle stehenden Rheinlandes, so doch bestimmt die Vernichtung der Lebensquellen der deutschen Industrie und deren Interessen, die damit in die Hände der siegreichen französischen Güterindustrie gelegt werden. Es handelt sich also weder um die Lösung des Reparationsproblems noch um eine Abnahme einer Forderung, sondern nur darum, den Zustand der Unordnung zu steigern, Deutschland noch tiefer zu demütigen und den schon darniederliegenden europäischen Kontinent einem schnelleren Ruin entgegenzuführen.

England liefert keine Kohle an Deutschland.

Paris, 23. Januar. (Pat.) „Matin“ berichtet aus London, daß die Kohlenindustriellen in Hull es abgelehnt haben, die deutschen Kohlenbestellungen auszuführen.

Erklärungen Mussolinis zur Ruhraktion.

Rom, 24. Januar. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Ministerrates erläuterte Mussolini die Beweggründe, die zu der Zusammenarbeit der Verbündeten im Ruhrgebiet geführt haben. Der Ministerpräsident erklärte, daß Italien seine Vermittlung in der eigentlichen Bedeutung dieses Wortes nicht vorgeschlagen habe. Die italienische Regierung suchte lediglich der deutschen Regierung die Gefahren klarzumachen, die sich aus einer so ausichtslosen Lage ergeben könnten, und machte andererseits Frankreich in freundschaftlicher Weise auf die Verwicklungen aufmerksam, die eine Besetzung des Ruhrgebiets herbeiführen müßte. Mussolini betonte, daß der Grundsatz des von Poincaré in Vorschlag gebrachten Moratoriums in mehreren Punkten mit der italienischen, in London unterbreiteten Denkschrift übereinstimme, und fügte hinzu, es sei selbstverständlich, daß die Ereignisse, die sich gegenwärtig im Ruhrgebiet abspielen, die ganze Not Europas plastisch vor Augen führen. Mussolini erklärte ferner, daß die Gerüchte von einer Mobilisierung oder Konzentrierung der Truppen auf irgendwelchen Grenzen jeder Grundlage entbehren. Der Ministerrat hat das Exposé Mussolinis einstimmig angenommen.

Abfahrt der amerikanischen Rheintruppen am Freitag.

Koblenz, 23. Januar. (E. U.) Die Abfahrt der amerikanischen Rheintruppen ist verschoben worden. Die Truppen werden erst am nächsten Freitag einmarschieren.

„Der Versailler Vertrag gebrochen“.

Das Urteil der amerikanischen öffentlichen Meinung.

London, 23. Januar. „New York Herald“ erklärt in seiner Washingtoner Ausgabe, die amerikanische öffentliche Meinung stehe auf dem Standpunkt, daß durch die französische Besetzung des Ruhrgebiets der Versailler Vertrag gebrochen und Europa in einen chaotischen Zustand versetzt worden sei. Das erwähnte Blatt unterzieht die französische Politik einer scharfen Kritik und fügt hinzu, daß infolge der unklugen Forderung der französischen Politik sich das Reparationsproblem sehr schwer lösen lassen und daß es die Grundfesten Europas erschüttern werde.

Diese Erklärung der größten amerikanischen Tageszeitung, die zudem einen ungeheuren Einfluß besitzt, ist ein Beweis dafür, daß in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten die Aussichten für eine Rettung der Lage Europas durch Erteilung großer Kredite gemindert sind, jedoch nur unter der Bedingung, daß Frankreich seine Sanktionspolitik aufgibt, die überdies auch in besonnenen französischen Kreisen sehr pessimistisch aufgefaßt wird.

Ein französischer Moratoriumsplan.

Paris, 24. Januar. (Pat.) „Journal des Debats“ meldet, daß der französische Delegierte in der Reparationskommission gestern eine Denkschrift an die Kommissionsmitglieder verfaßt hat, die den Plan eines Moratoriums behandelt. Die Verhandlungen hierüber sollen Donnerstag oder Freitag nächster Woche stattfinden.

Ablehnung deutscher Protestnoten durch Frankreich.

Berlin, 24. Januar. (Pat.) Die französische Regierung richtet an den deutschen Gesandten in Paris ein Schreiben, in dem sie den Empfang der Note, in der gegen die Verhaftung gewisser Personen im Ruhrgebiet protestiert wird, bekräftigt. Die französische Regierung lehnt den Protest ab.

Die deutsche Note wegen der Erschießung des Sanitärs Kowalski hat das französische Außenministerium mit folgendem Vermerk zurückgeschickt: „Das Außenministerium hat die Ehre, der deutschen Gesandtschaft das erhaltene Schreiben zurückzusenden. Das Ministerium steht sich außerstande, ein in dieser Form abgefaßtes Schreiben anzunehmen.“

Immer ist Deutschland schuld.

Paris, 23. Januar. (Pat.) Da der deutsche Delegierte zu der Sitzung des deutsch-französischen gemischten Schiedsgerichts nicht erschien, hat die französische Regierung dem deutschen Geschäftsträger eine Note überreicht, in der festgestellt wird, daß der vom deutschen Mitglied des Schiedsgerichts eingenommene Standpunkt eine Umgehung des Versailler Vertrages von Seiten Deutschlands bedeute und daß Deutschland für alle Schäden, die infolge dieses Widerstandes für die deutschen Bürger entstehen könnten, verantwortlich sei.

Boykott französischer und belgischer Hotelgäste in München.

Wien, 24. Januar. (M. B.) Meldungen aus München zufolge hält der Boykott der französischen und belgischen Hotelgäste in München weiter an. Auch die Münchener Baden- und Cafésbesitzer beabsichtigen sich dem Boykott anzuschließen.

Amerika für den Grundsatz der „offenen Tür“.

Lausanne, 24. Januar. (Pat.) Der amerikanische Beobachter Child richtete an die Adresse der Delegierten der verbündeten Staaten eine Erklärung, in der er unterstreicht, daß die Vereinigten Staaten auf dem Grundsatz der Politik der „offenen Tür“ beharren. Sie fordern, daß alle künftigen Angelegenheiten sowie Konzeptionen auf rechtlichem Wege geregelt werden und nehmen Stellung gegen die Erteilung von Konzessionen für Petroleum an nur einzelne Mächte.

Die Verteilung der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Die Reparationskommission veröffentlichte folgendes amtliche Communiqué: Auf Grund des Vertrages von Saint Germain und Trianon hat die Kommission die Verteilung der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden, sowohl der garantierten als auch der nicht garantierten, vorgenommen. Die garantierten Schulden sind bei der Verteilung denjenigen Staaten zugewiesen worden, auf deren Gebiet sich der Garantgegenstand befindet. Der Garantgegenstand besteht größtenteils aus Eisenbahnen. Wenn das Eisenbahnnetz sich vollständig auf dem Gebiete eines Nachbarn befindet, be-

trifft die Schuld auf diesem Staate lasten. Wenn das Eisenbahnnetz aber geteilt ist, so trägt in diesem Falle jeder der interessierten Staaten die Verantwortung für die Bezahlung der Schulden, und zwar entsprechend der Länge der auf seinem Gebiete befindlichen Eisenbahnlinien. Die Kommission hat dieses Verhältnis für die auf jeden Staat entfallenden Schulden festgelegt. Nur die Frage der Verteilung der mit den österreichischen Eisenbahnlinien in Verbindung stehenden Schulden wurde vertagt. Eine Entscheidung über diese Frage wird in aller nächster Zeit getroffen werden.

Ein neues lettisches Kabinett.

Riga, 23. Januar. (M. B.) Dem neuen lettischen Kabinett gehören Mitglieder aller Parteien an, mit Ausnahme zweier Gruppen der äußersten Rechten sowie der nationalen Minderheiten. Die Teilnahme Meyerowitschs als Außenminister der neuen Regierung zeigt von der Befähigung der inneren Politik Lettlands.

Unterbeschlagungen eines finnischen Parlamentariers.

Helsingfors, 24. Januar. (M. B.) Am 19. d. M. verbreitete sich in Helsingfors das Gerücht, daß ein hervorragender finnischer Politiker, Bjärne Westermarck, ein Agrarier, große Unterbeschlagungen begangen hat und aus Finnland geflüchtet ist. Die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder konnte noch nicht festgestellt werden, dürfte jedoch 6 bis 10 Millionen finnische Mark betragen.

Neue griechische Minister.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Aus Athen werden folgende Veränderungen im Kabinett gemeldet: Das Kriegsministerium hat General Maurois ersetzt, das Innenministerium Papadrecu, das Justizministerium Missios übernommen.

Die Türkei verharret auf ihrem Standpunkt in der Mosul-Frage.

Lausanne, 24. Januar. (Pat.) In der letzten Sitzung der Kommission für Gebietsfragen trat Jamid Pascha dagegen auf, daß die Mosul-Frage durch das Schiedsgericht des Völkerbundes gelöst würde, und forderte einfach die Rückgabe dieses Vilajets. Curzon forderte Jamid auf, seinen Standpunkt zu ändern, und erklärte, daß England, gemäß den Bestimmungen des Völkerbundes, sich andernfalls an den Völkerbund wenden würde. Die Delegierten von Persien, Sagashi und Garzoni betonten in ihren Reden die Sachlichkeit und die gerechten Grundlagen der alliierten Vorschläge. Jamid Pascha blieb bei seiner Erklärung.

Lausanne, 23. Januar. (Pat.) Zwischen den Delegationen der Verbündeten ist eine Verständigung hinsichtlich der Vorschläge zustande gekommen, die der Türkei in der Entschädigungsfrage sowie in der Frage der Verteilung der osmanischen Schulden unterbreitet werden sollen.

Aus den Kommissionen.

Warschau, 24. Januar. (Pat.) In der heutigen Sitzung der Staats- und Haushaltskommission referierte der Abgeordnete Olski über den Haushaltsentwurf für das erste Quartal laufenden Jahres. Unter anderem stellte der Berichterstatter fest, daß die von der Regierung vorgeschlagene Rubrik der Ausgaben 510 861 Millionen Mark anweist (auf Grund des Haushaltsplanes des Ministers Mikalski). Der Berichterstatter schlägt vor, die Rubrik für Sachausgaben bis 710 Milliarden und der Personalausgaben bis 450 Milliarden Mark, oder zusammen bis 1 159 Milliarden Mark für das erste Quartal des laufenden Jahres zu erhöhen.

Im Sinne des gestrigen Beschlusses der Kommission zum Kampfe mit der Teuerung haben die Berichterstatter, die Hg. Juremba, Knoch und Proszko heute eine Sitzung abgehalten, in der sie die in der gestrigen Sitzung vorgelegten Entwürfe in Einklang brachten.

In der gestrigen Sitzung der Kommission für den Wiederaufbau des Landes gab der Arbeitsminister Darowski einen Überblick über den bisherigen Stand der sozialen Fürsorge: Im Jahre 1922 betrug die allgemeine Summe der Ausgaben zum Unterhalt der Kriegsschädigten 997 Millionen Mark. Der Staat hatte 16000 Waisen zu versorgen und 217 Anstalten für Kriegsschädigte zu unterhalten. Im Jahre 1921 gab es 280 000 Arbeitslose und im Jahre 1922 nur 70 000.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der Staatspräsident ist für einige Tage nach Spala zur Erholung gereist.

Die englische Regierung hat die Kohlenlieferungen nach Deutschland aufgehalten. Sie begründet diese Maßregel damit, daß weitere Sendungen als unfruchtbar für Frankreich gegenüber angesehen werden könnten.

Die Lohnbewegung. Am vergangenen Sonntag fand eine Generalversammlung der Schuster-Gesellen 1., 2. und 3. Klasse statt. Auf der Versammlung wurde beschlossen, eine Erhöhung der Löhne ab 1. Januar um 60 Prozent zu fordern. Man wurde sich darin einig, das Arbeitsinspektorat von dem Entschluß in Kenntnis zu setzen und um Einberufung einer Konferenz bis zum 27. Januar zu bitten. Außerdem wurde beschlossen, den Termin für die Antwort auf den 27. Januar festzusetzen. Am Montag fand beim Arbeitsinspektor des 3. Bezirks, Wojciech, eine Konferenz der Schustermeister und der Vertreter des Klassenberufsverbandes der Lederindustrie über die Lohnforderungen der Schuster-Gesellen („Kamachmacher“) statt. Der Vertreter der Schustermeister, Słomka, stellte fest, daß die Delegierten der Schustermeister sich in Unterhandlungen nicht einlassen könnten, falls die Arbeitervertreter ihre Forderungen vom 17. Januar nicht zurückziehen. Der Vertreter des Klassenberufsverbandes der Arbeiter in der Lederindustrie erklärte, daß er die Forderungen vom 17. Januar nicht zurückziehen könne. Am Nachmittag um 3 Uhr fand eine allgemeine Versammlung dieser Gesellen statt. Nachdem über den Verlauf der Konferenz beim Arbeitsinspektor berichtet worden war, beschlossen die Versammelten, sofort wieder an die Arbeit zu gehen, und zwar unter den vom Arbeitsinspektor vorgeschlagenen Bedingungen, wonach ein Schuhmachergeselle 2. Klasse 45 000 M., 3. Klasse 31 500 M., und 4. Klasse 21 000 M. erhalten soll. Es wurde jedoch der Beschluß gefaßt, einen Vertrag mit den Unternehmern nicht zu unterschreiben.

Die Arbeitsschule in Łódź (Beitrag 115) ist die erste dieser Art in ganz Polen. Das Lehrpersonal der Schule besteht aus fähigen und in pädagogischer Hinsicht hervorragenden Leuten. Die Schule besuchen gegenwärtig gegen 100 Kinder. Sie legt auf praktische und handwerkliche Arbeit großes Gewicht und unternimmt zu diesem Zweck mit den Kindern Ausflüge nach Arbeitsverhältnissen, Fabriken u. a. m. Der Schule wurden aus der Schweiz und aus Belgien neue Unterrichtsmittel versprochen, die sie für die nächste Zeit erwartet. Auch das Lehrpersonal soll bedeutend vergrößert werden.

30 000 Łódzger Volksschüler sind lungenleidend. Vom Bestreben geleitet, mit Hilfe der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge eine ausgedehnte Fürsorgestätte für unermittelte Kinder der Stadt Łódź zu errichten, sicherte sich der Magistrat in den Heilanstalten von Zakopane 25 Plätze fürs ganze Jahr sowie in Busk 25 Plätze für 6 Monate und richtete in Rabla eine eigene Heilkolonie mit 50 Plätzen ein. Außerdem richtete der Magistrat alljährlich im Juli und August in den städtischen Park- und Walanlagen Heilkolonien für 5000 Kinder ein. Der Magistrat erkannte jedoch die Unzulänglichkeit dieser Vorkehrungen gegenüber dem bellagenden gesunden Zustand der Łódzger Kinder (30 000 Kinder, die Łódzger Volksschulen besuchen, sind lungenleidend) und wandte sich an die Direktion des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderhilfe mit der Bitte, für Łódzger Kinder eine bestimmte Anzahl von Plätzen in den Sommerkolonien dieses Komitees zur Verfügung zu stellen.

Ein 2. Maskenball des Roten Kreuzes. Das Rote Kreuz veranstaltet, wie bereits gemeldet, am 1. Februar in den Sälen der Philharmonie einen großen Maskenball, dessen Reinertrag zum Ankauf eines eigenen Hauses bestimmt ist. Es steht zu erwarten, daß der Maskenball, für welchen große Ueberraschungen geplant sind, auf belächelt sein wird.

Konzertschau.

Żbosińska, Ruszkowska — Gruszczyńska — Frenzel — Stanisława Argasińska — D. Fried — Srena Dubiska.

Die letzten zwei Konzertwochen fanden im Zeichen des Gesangs. In den verschiedensten Formen, sei es als Vorführung ganzer Opernakte, sei es als reiner Lieder- oder auch gemischter Lieder- und Arienabend wurde er uns geboten. Fast schon zuviel des Guten! Ich habe noch vor acht Tagen an dieser Stelle die Veranstaltung von ganzen Opernakt im Rahmen eines Konzertes als künstlerischen Mißbehelf begrüßt. Ich war aber von jeder sein Freund von jeglicher Art Mißkonzerter mit bunt zusammengewürfeltem Programm. Zu diesem gehörte aber auch das am Donnerstag in der Philharmonie veranstaltete Konzert. Man verfuhr nach dem Rezept des Direktors aus dem „Spiel zu Faust“:

„Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen. Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.“ Es mag sein, daß ein jeder der vielen Besucher „zufrieden aus dem Haus“ zog. Dann sind die Ansprüche dieser Besucher jedenfalls sehr bescheiden, denn der künstlerische Gewinn des Konzertes war sehr gering. Das Beste war noch der erste Teil, wo der dritte Akt aus Werdis „Aida“ zusammenhängend und in guter Besetzung (Frau Żbosińska, Ruszkowska, die Herren Gruszczyński und Frenzel), sämtlich von der Warschauer Oper) gegeben wurde (allerdings mit Klavier statt dem Orchester; Herr Ryder am Klavier begleitete D. Fried — fast zu dick! — und Ryder).

Man genoss mit Freunden die blühende Milobit des Werdischen Meisterwerkes und freute sich auch zugleich der klaren Stimmen, insbesondere von Frau Żbosińska und Herrn Gruszczyński.

hlp. Zur Bekämpfung der Trunksucht. Im Regierungs-Kommissariat fand unter dem Vorsitz des Regierungs-Kommissars Jęcki eine Sitzung der Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht statt. Eine längere Aussprache entspann sich über die Frage des Verhaltens der Staatsbeamten gegenüber den gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung der Trunksucht. In Anbetracht dessen, daß die Staatsbeamten der Öffentlichkeit zum Vorbild dienen sollten, beschloß die Kommission, Staatsbeamte, die sich gegen diese Vorschriften vergehen, zur strengsten Verantwortlichkeit zu ziehen. Ferner beschloß die Kommission, den Bierverkauf in Kaffeehäusern, Kantinen, Kinos, etc. usw. unter der Bedingung zu erlauben, daß diese Anstalten nur bis 11 Uhr abends geöffnet sein werden. Zum Schluß der Sitzung wurden von der Kommission für Nichtbeachtung der Vorschriften zur Bekämpfung der Trunksucht folgende Restaurationsbesitzer bestraft: Józef Bulański („Łódzianka“) (Beitrag 66) mit 7 Tagen bedingungsloser Haft, 100 000 M. und Entziehung der Erlaubnis; Augustyna Jęcka (Kępczowska 24) und Leonora Bojarska (Zachodnia 89) mit je 50 000 M.; Jęcki Womskiem (Żywiec 111), Hipolit Domański (Beitrag 193), Antoni Jabroński (Traugott 6), Władysław Kozłowski (Świerowa 23), Jan Wierzeński (Wierzeńska 37) Stanisław Zajaczkowski (Kilinska 45), Józef Gryga (Radwan 25), Jęcki Skwinski (Kilinska 54) sowie die Besitzer von Weinhandlungen Hoffmann (Walczyńska 99), Kazimierz Wolski (Konstantin 8), Kazimierz Marcinowski (Młucha 28) und Artur Bielle (Beitrag 173) mit je 20 000 M. Außerdem wurden mit Geldstrafen von 5000 und 10 000 M. die Verkäuferinnen der angeführten Geschäfte sowie eine ganze Reihe von Käufern bestraft.

Alima

beste Pflanzenbutter.

B. Schmidt,
Łódź, Lipowa-Straße 47.

hlp. Vier Jahre Zuchthaus für das Verbrechen eines Fahnenflüchtigen. Während einer am 25. März 1920 in der Wohnung des Abram Działoszyński vorgenommenen Revision nahm der Genarm Josef Dymowski einen ihm verdächtig erscheinenden jungen Mann fest, der, wie es sich nachher erwies, der 28-jährige Beret Waldman war, sich dem Heeresdienst entzogen hatte, und von Abram Działoszyński verhaftet gehalten wurde. Dieser Tage kam diese Angelegenheit vor das Bezirksgericht, das Działoszyński für das Verbrechen eines Deserteurs zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte.

hlp. Leichenfund. Auf einem zum Gut Budynki, Gem. Zagiewnik, gehörenden Felde wurde die Leiche einer etwa 50-jährigen unbekannten Frau gefunden.

hlp. Verhaftung eines Bauernfängers. Der Mieczysławski, 8 wohnhafte Felix Polewski wurde einem Polizeikommissariat angeführt, weil er auf offener Straße gewöhnliche Metallringe als goldene zum Kauf anbot.

hlp. Selbstmord. In der russischen Kinderbewahranstalt der Heiligen Olga, Włodowicza 1, erhängte sich die Lehrerin dieser Anstalt Stanisława Rudańska.

Im zweiten Teil wurde jedem der drei mitwirkenden Künstler Gelegenheit gegeben, in einem beliebigen Opernschlager mit seiner Stimme zu glänzen, wozu ganz besonders Herr Gruszczyński Gebrauch machte, ohne sich im mindesten um die künstlerische Gestaltung des Vorgelegenen zu kümmern.

Der dritte Teil brachte als weitere Abwechslung eine Reihe leichtwiegiger Lieder, deren Anhören ich mir mit leichtem Herzen ersparen durfte.

Ganz anders geartet war das Konzert am nächsten Tage in der „Gesellschaft der Musikfreunde“. Hier gab Frau Stanisława Argasińska aus Warschau einen Liederabend, dem schon durch die Wahl des Programms allein ein erster Stempel aufgedrückt wurde. Man kann verschiedener Meinung über die Stimmmittel und die Vortragsart der Sängerin sein, eins muß man aber angeben, daß hier eine erste Künstlerin ihr Talent und ihr Können in den Dienst erhabener Kunst zu stellen bestrebt ist. Frau Argasińska führte uns über die Klavier Fändel und Mozart (Arien aus den Opern „Nabucco“ und „Figaros Hochzeit“), über die Jangrußen Musorgski und Rachmaninow und den Neudeutschen Richard Strauß zu den Polen Szymanowski, Moniuszko und Mielczewski.

Ich für mein Teil fand die hübsche Sopranstimme der Sängerin in der hohen Lage etwas anstrengend, im piano fast tonlos und gepreßt, im forte an scharf, was nicht zuletzt auf die Musik des mäßig gefüllten, fast leeren Saales zurückzuführen ist. Dagegen berührt angenehm die kunstgerechte Behandlung der Stimme und der schlichte, warme, wenn auch nicht durch mannigfache Akzente genügend belebte Vortrag. Am besten gefielen mir das ruhig getragene Lied „Ruhe, meine Seele“ von Richard Strauß, die reizenden Lieder von Musorgski „Gespräch mit der Alana“ und „Gespräch mit der Puppe“ und das nach empfindender „Dziadek i babcia“ von Moniuszko.

„Wolna Myśl — Wolno Zarty“. Der Schriftsteller dieses Blattes, Herr Kozłowski, bittet uns mitzuteilen, daß er vom Gericht nicht zu bedingungsloser Haft verurteilt, sondern nur in zwei Strafsachen mit je 100 000 M. bestraft und ihm das Recht, die Tätigkeit des Schriftstellers auszuüben, für die Dauer eines Jahres entzogen wurde. Da dieses Urteil nicht endgültig war, wurde die Vollstreckung auf die Berufung des Schriftstellers hin bis zur erneuten Verhandlung des Bescheidungsorgans aufgeschoben. Bis zu dieser Zeit erscheint die Wochenchrift „Wolna Myśl — Wolno Zarty“ ohne jede Veränderung.

hlp. Feuer. In der Militärkleidungsstelle, Działoszyńska 88, geriet durch den schadhaften Ofen eine Wand in Brand. Der 1. und 2. Zug der Feuerwehr löschten das Feuer.

hlp. Diebstähle. Eine Polizeibehörde hielt in der Alimistrakke einige Personen, die einen Ballen Lumpen trugen, an. Wie es sich herausstellte, waren die Lumpen auf dem Fabrikhof gestohlen worden. Die Polizei verhaftete Josef Fornowla (Kazimierzowska 13), Ebone Friedmann (Beitrag 100), Józef Kozłowski (Włodowicza 40) und Antoni Silberstein (Polna 12). In der verflochtenen Nacht wurden bei einem Versuch, Wolle aus der Fabrik von Lindenberg und Lewi, Karolowa 19, zu stehlen, Josef Kozłowski (Włodowicza 9), Kazimierz Zajaczkowski (Kilinska 7) und Leszek Kotwicki, ohne ständige Wohnung, von der Polizei festgenommen und ins Gefängnis in der Młucha gebracht.

Kunst und Wissen.

Deutsches Gymnasium zu Łódź. Uns wird geschrieben: Angesichts des außerordentlichen Erfolges der dramatischen Aufführung im Deutschen Gymnasium am Sonnabend, den 20. Januar, und vielfach gedehnter Wünsche nach einer Wiederholung der Stücke, soll am Sonnabend, den 27. Januar, in der Aula des Gymnasiums, Schillers „Don Carlos“ 3. Akt und Theodor Körners Lustspiel „Der Nachtwächter“ zum zweiten Mal aufgeführt werden. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr abends. Karten sind in der Gymnasialkassette zu haben.

Die Hörbarmachung der Herzklänge. In der Berliner Medizinischen Gesellschaft wurde ein Apparat vorgeführt, der durch Lautverstärkung die mit Hilfe eines Mikrophons aufgenommenen Herzklänge eines Menschen lebend im Saal hörbar machte. Die technische Apparatur, die sich bei in der drahtlosen Telephonie bekannten Verfahren röhren bedient, gestattet es einmal, die Herzklänge telephonisch weiterzugeben und andererseits durch Zwischenschaltung eines empfindlichen und abstimmbaren Relais den Pulsrhythmus beispielsweise durch Klingelzeichen wiederzugeben. Die Vorführung zeigte noch verschiedene Laboratoriumsmängel.

Neuerfundenes Barometer. Dem Ingenieur G. Paulin in Stockholm ist es geglückt, ein Barometer zu konstruieren, das die Vorzüge des genau anzeigenden, aber schwer hantierbaren Quecksilberbarometers und des Aneroidbarometers miteinander vereinigt. Es soll, wie die Zeitschrift „Technik für Alle“ mitteilt, eine bisher nicht gekannte Empfindlichkeit besitzen, indem der Apparat Ausschläge bis zu einem Dezimeter Niveauunterschied macht. Beim neuen Apparat kommt das Prinzip des Aneroidinstruments zur Anwendung, aber das Neue und Hervorragende darin ist eine sinnreiche Anordnung, mit der ermöglicht wird, allen Störungen von Schwingungen in den Membranen zu entgegen. Des weiteren geschieht die Ueberführung der Verschiebungen zum Zeiger durch einen Mechanismus ganz neuer Konstruktion. Fachleute sollen das Instrument als ein kleines Wunder von einfacher Konstruktion bezeichnen haben.

Im letzten Symphoniekonzert am Montag feierte man das Wiedersehen mit einem gerungesehenen Gaste. Herr Oskar Fried hat sich in Łódź nach neuer Vorbeeren erworben und kam ruhiggeklärt zurück. Er war aber an diesem Abend nicht so huldvoll, wie er es manchmal zu sein pflegt. Wir danken ihm zwar für das Concerto Grosso von Händel (Nr. 14), das man in diesem Konzertsaal leider zu selten antrifft. Die Aufführung war aber ohne wirkliche Steigerungen, auch das Spiel des konzertierenden Trios — zwei Violinen und ein Cello — war merkwürdig apathisch, und der Klang ihrer Instrumente klang zu wenig vom übrigen Orchester ab.

Die zweite Orchesternummer des Abends, die „Fatale“ von Beethoven, war auch nicht reiflos befriedigend. Verstärkungen einzelner Instrumente, wie sie diesmal recht häufig vorkamen, können nicht auf das Schulkonto des Dirigenten geschrieben werden. Aber man hätte aus dem Ganzen nicht die warme Begeisterung heraus, mit der man sich das daseinsunkene Werk vorgetragen wünschte. Am besten gelangen die ersten beiden Sätze.

Frl. Srena Dubiska wählte sich mit dem Vortrag des Russischen Violin-Konzertes op. 36 rechtlich ab. Man konnte ihr diesmal weder in Hinsicht auf Tongebung noch bezüglich der Technik etwas vormachen. Sie spielte das höchst undankbare Konzert sehr gut. Ich fürchte aber, es war verlorene Mühe, denn das Konzert an und für sich konnte nur wenig interessieren. Vom revolutionären Geist des Verfassers der berühmten „Concertos“ war in diesem Opus nichts zu merken. Epigonenmusik, an Beethoven, Brahms, Bruch anklingend, ohne jegliche persönliche Note und selbst äußerlich wenig befriedigend, kaum eine Bereicherung des Repertoires für die Geiger.

Dr. D. Ch

Gestern früh um 1.30 Uhr verschied ganz unerwartet nach kurzem aber schwerem Leiden meine hundertjährige Frau, meine hundertjährige Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Tante, Nichte und Luise

Matilde Olga Nier, geb. Below,

im Alter von 27 Jahren. — Die Ueberführung der teuren Entschlafenen findet Freitag, den 26. d. M., um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Riliński 122 aus, auf dem neuen Friedhofe der St. Johanniskirche statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Am 23. dieses Monats, um 4 Uhr nachmittags, verschied sanft unser innigstgeliebter ältester Sohn

Georg

im Alter von 12 Jahren. — Die Beisetzung des Verstorbenen findet am Freitag, den 26. d. M., um 1.30 Uhr vom Trauerhause, Główna-Strasse 35 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. — Dies zeigen in tiefer Trauer an

im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Fischer und Frau, geb. Graeser.

Kirchengefangverein der St. Johanniskirche zu Lodz



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht bekannt zu machen, daß unser Mitglied Herr

Julius Theodor Hornung

plötzlich verschieden ist. — Wir verlieren in dem Verstorbenen ein altes treues Mitglied, das unserem Verein zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. — Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder unseres Vereins werden dringend ersucht an der Beerdigung, welche Donnerstag, den 25. d. M. punkt 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wysokaj 23 aus, auf dem alten evang. Friedhofe stattfinden, zahlreich teilzunehmen.

301



Kirchengefangverein d. St. Trinitatisgemeinde.

Sonntag, den 28. Januar 1923, präzise 5 1/2 Uhr nachm. im eigenen Saale in der Konstantiner Strasse 4
2. u. letzte Wiederholung des prächtigen fünfsätzigen Märchens

„Aladin“

Sämtliche Sitzplätze für diese Aufführung sind bereits

ausverkauft!

In Anbetracht des außerordentlich großen Erfolges steht sich die Spielleitung veranlaßt, daß Märchen auf allgemeinen Wunsch am Freitag, den 2. Februar d. J. zum 3. und unwiderruflich letzten Male zu wiederholen.

190



Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Am Sonntag, den 28. Januar um 6 Uhr abends hält Herr

Dr. Schönbeck,

Direktor des Bromberger Gymnasiums, in der Aula des Lodzer Realgymnasiums, Aleje Kosciuszki Nr. 67, einen Vortrag über

„Dürer und sein Schaffen“.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des H. Erdmann, Petrikauer Str. 107, zu haben. Am Tage des Vortrages an der Kasse.

291

Der Vorstand.

Deutsches Theater im „Scala“.

Dir. S. Kupermann.
Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr.
Zum 2. und letzten Male
der mit Riesenerfolg gegebene Schläger

Doktor Stieglitz

Familienzwank in 3 Akten von Friedmann und Herz.
Billetts in der Kasse.

275

Hiesige größere Firma sucht für täglichen Bedarfsartikel für Spinnereien gegen Provision tüchtigen

Reisenden

der polnischen und deutschen Sprache mäßig. Off. unter „J. K. 901“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

276

Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter.

Sonntag, den 4. Februar d. J. begeht unser Verein die feierliche

Weihe der eig. Vereinsfahne

mit folgendem Programm.

Sonabend, den 3. Februar, 8 Uhr abends findet in der Turnhalle, Zakontna-Strasse 82, ein Kommers statt.

Sonntag, den 4. versammeln sich alle zur Feier eingeladenen Vereine in unserem Vereinslokale, Andrzejka-Strasse 17, von wo aus um präzise 9 Uhr vormittags der Ausmarsch nach der Kathedrale u. von hier nach der St. Trinitatiskirche erfolgt. Nach vollzogener Weihe der Fahne in letzterem Gotteshause, begibt sich der Zug nach der Turnhalle, wo ein gemeinsames Mittagessen stattfindet. — Ab 5 Uhr nachmittags daselbst gemütliches Beisammensein, verbunden mit Vorträgen und Tanz. Zutritt haben nur Mitglieder und durch selbige eingeführte Gäste, sowie die Mitglieder der geladenen Vereine.

298

Der Vorstand.

Sportverein „Rapid“ Lodz.

Sonabend, den 27. Januar 1923, von 10 Uhr abends, findet in den Räumen des Lokales in der Milschstrasse 46 unser erster

Maskenball

für Mitglieder und geladene Gäste statt. Damen erwünscht in Masken. Für Herren Abend-Toilette obligatorisch.

258

Der Vorstand.



Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonabend, den 27. d. Mts., 8 Uhr abends findet im Vereinslokal Zakontnastrasse Nr. 82 unser diesjähriger

Maskenball

statt, wozu wir alle Freunde und Gönner unseres Vereins freudl. einladen. Eintrittskarten für Masken welche unerkannt sein wollen, sind ab Mittwoch von 8 Uhr abends im Vereinslokale erhältlich.

291

Die Verwaltung.

Spargelder

vergeben wir bei täglicher Rückzahlung mit 6% d. wöchentlich. Höherer Rückzahlung nach Vereinbarung. **Bank für Genossenschaftsbanken in Polen.** A. G. **20m. 20m. 20m. 20m.**

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß die im Zeitraum 1908 bis 1920 zur Ausbesserung gegebenen Nähmaschinen an die frühere Firma „Compania Singer“ bis zum 10. Februar 1923 abgeholt werden müssen, da wir hierdurch für eine weitere Aufbewahrung derselben keine Verantwortung tragen werden.

280

„Akt. Ges.“
Singer Sewing Machine Company
(früher „Compania Singer“)

Hiesige Maschinenfabrik sucht einen

Lehrling

für ein Kaufmannshaus, 16. 134.

Wärterin

(Miete) mit guten Zeugnissen, für neugeborenes Kind, kann sich melden. Kilinski-Strasse 11, beim Jahnmarkt, von 2-4 nachm.

302

Bekanntmachung.

Die Liquidationskommission des Einkaufs- und Verkaufsvereins „Deutsche Selbsthilfe“ in Lodz, Pawłowski 30, bringt laut Beschluß der Generalversammlung vom 17. September und 2. Oktober 1922 zur allgemeinen Kenntnis, daß die Liquidation des erwähnten Vereins vor sich geht. Alle Gläubiger des genannten Vereins werden aufgefordert, jegliches Anliegen gegenüber der Firma „Deutsche Selbsthilfe“ im Laufe von 3 Monaten vom Tage der Bekanntmachung ab im Lokale Pawłowski 30 von 11-12 Uhr mittags zu melden.

Die Liquidationskommission.

Weitere Waggonen deutscher Hufeisen u. Hufnägel

eingetroffen, welche ich zu Fabrikpreisen abgebe.
Franz Guttmann, Czew-Dirschau,
Telephon Nr. 120 und 75.

287

Export

Holländischer Kaufmann, z. Zt. in Lodz Hotel Savoy, sucht Verbindungen mit Textilfabriken. Es kommt in Frage alle Sorten Gewebe, Garne, Trikotware, Teppiche usw. für d. Export nach Westeuropa. Angebote werden ersucht nach Hotel Savoy, Zimmer 420.

289

Zu kaufen gesucht:

c.c. 10 mech. Kurbelstühle, gebraucht, jedoch gut erhalten, 14/4-16/4 engl. breit und je 4 Schützenkasten; 1 Conuscher- und Aufbaumaschine 16 4 engl. breit; 1 Kreuzspulmaschine für Kette; 1 Schlauch-Cops Spulmaschine; 1 Ringzwirnmachine, c.c. 80-100 Spindeln; 1 Garn-Häsel ev. mit 20 Spindeln. Gefl. Angebote unter „J. S. 43“ a. d. Geschäftsstelle des. Bl. erbeten.

288

Posener Handelshaus

gut eingeführt, mit grösseren Räumlichkeiten im Zentrum sucht erstklassige Vertretungen in Manufakturwaren. Uebernimmt auch Kommissionslager gegen Sicherstellung und Vereinbarung. Gefl. Anerbieten erbeten an die Geschäftsstelle des. Bl. unter „Handelshaus“.

282